



Der mann. Und ich. Und Schweden.

Liebe Britta, lieber Canyon,

ganz lieben Dank für euer Feedback!

Verstehe ich gut, dass der Schreibstil gewöhnungsbedürftig ist. Aber es ist der, der mir am lockersten aus der Hand geht.

@ Britta, du hast völlig recht, es ist unfair, sich über einen ruhigen Urlaub zu beschweren- letztlich war es nämlich toll.

Das "schallert" kann durchaus Dialekt sein. Werde ich mal nachschauen.

@Canyon: Wow, das sind ja durchaus einige Passagen, die dir gefallen haben. Das freut mich sehr!
Die Jack Wolfkin Chartermaschine soll meine ungeeignete Kleiderauswahl unterstreichen. Ebenso der Euro und die After Sun-beides braucht man in Schweden nicht:-)
Hätte man aber sicherlich charmanter lösen können...

Ich geb` euch-wenn ihr mögt noch eine kurze Fortsetzung der Geschichte und damit ist es für`s Erste auch schon gut:-)

Schweden, Tag 6. Geld ist alle. Müssen in eine größere Siedlung neues holen. 30 Kilometer Strecke. Auf Schwedisch: 4 Stunden im Tempomat.

Der Mann schlägt ein Spiel vor:

Städtenamen mit Imperativ!

Hä?

Na zum Beispiel Braun, Schweig!

Ach so, sage ich. Verstanden.

Es wird sehr ruhig im Auto.

Baden, baden! Brülle ich spontan.

Ok. 1 Punkt für dich, sagt der Mann.

Und schiebt Los, heim! hinterher.

Noch 28 Kilometer.

Bilde mir ein, dass man meine Gehirnzellen bei der Arbeit hören kann.

Reit im Winkel, sagt der Mann. Ich hasse ihn.

Liege 3:1 hinten.

Werde aber nicht verlieren. Nicht in Schweden.

Karls, Ruhe! Schreie ich.

Da ist ja wohl ein "s" zuviel, mault der Mann. Sonst ginge tauber Bischof, heim! ja auch.

Ganz was anderes, gebe ich wütend zurück. 1 Karl. 2 Karls. Beide sollen die Klappe halten! Verstehst du???

Alle 3 meinst du, nuschelt der Mann.

Zählt das jetzt oder nicht, will ich wissen?

3:2. und ich hab noch einen: Spey er!

Der Mann lacht.

Das Ypsilon ist altdeutsch, schiebe ich hinterher.

Von mir aus.

Noch 5 Kilometer. Ich brauch noch einen.



Der mann. Und ich. Und Schweden.

Der Mann stiert auf die Straße und kaut Unterlippe. Dann sagt er: Spitzbergen!

Wo ist denn da bitte der Imperativ?

Der Mann spricht jetzt lauter: stell dir vor, eine Lavine verschüttet ein Dorf. In dem Dorf wohnt ein Spitz.

Dann ruft der Chef der Rettungstruppe: Los, Leute: Spitz bergen! Verstehst du?

Ich kotz gleich.

Hass, Loch! Schrei ich. Noch 2 Kilometer.

Schmelz! Sagt der Mann ganz lässig.

Stimmt nicht! Brülle ich. Es muss Schmilz heißen.

Der Mann ist verunsichert. Ich nutze das: Back dat!

Zwick! Au!

Gewonnen!

Wir passieren das Ortsschild von Nord/Hölle- oder so ähnlich.

Du bescheisst, dass es kracht, sagt der Mann.

Verlierer- Papperlapapp! Ich triumphiere.

Überraschenderweise hat die Siedlung tatsächlich eine Bank.

Ok, Bonny. Du gehst rein und holst die Kohle. Ich warte hier mit laufendem Motor.

Der Motor geht aus. Start- Stop Automatik.

Ich trage der Bankangestellten mein Anliegen vor: Dies ist ein Überfall. Sie schaut mich an: Sorry?

Ich sage: Change Euros into Kronen. Please!

Sie: No!

Ich: Doch!!!

Stockholm, sagt sie.

Ich sage, das zählt nicht, Holm ist gar kein Tu-Wort.

"You only can change Money in Stockholm!"

Fange an zu weinen.

Clyde ist im Fluchtwegen eingeschlafen. Es regnet. Im CD Player dreht sich Tom Waits. Er klingt erstaunlich nüchtern. Wahrscheinlich in Schweden aufgenommen.

Dem Mann fällt der Fuß von der Bremse. Der Motor springt an.

Sollen wir auf der Rückfahrt Getränke mit Imperativ spielen?

Ich schweige.

Nach 10 Kilometern sage ich: Aperol, spritz!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).